

Vorrede.

Speciebus wol müssen vnterrichtet werden / ehe daß sie zur Auflösung schwerer Fragen angehalten : Eben also wird auch in diesem gegenwertigen Opulculo, mit den Jungen angehenden Büchsenmeistern vnd Feurwerckern/ein gleichförmiger methodus, welcher ist à facillioribus ad difficiliora, von dem leichtern zu dem schwerern : à simplicibus ad composita, von dem schlechten vnd geringen / zu dem jenigen/was auß demselbigen entspringet ; à notioribus ad ignotiora, von dem jenigen/was an dem bekandtesten zu dem/was noch vnbeant ist/daß es auch beant werde / massen der allein weise Gott der Natur selbst/wie alle gelehrte vnd der sachen recht verständige einhelliglich bezeugen/solchen Weg der Natur eingestannet vnd gewissen / gebrauchet : dardurch er nit lang vnd weit vff allerhand Irr: vnd Nebenweg/sondern die rechte Landstrasz/die gewisse prima principia vnd ersten Ursprung/ vnd die vnbewegliche fundamenten, warauff er sich in allen Fällen gründtlich zu verlassen / wie dieselbe hierinnen ganz vntrewlich/apert, auffrichtig vnd redlich/ohn einigen Hinderhalt/oder vorsetzlichen Anstosß/zur Erlernen/wird geführet. Frage ganz keinen Zweifel/daß wer dieses Wercklin vom Anfang bis zu End mit Lust wird lesen/studieren / vnd fleißige achtung geben / wie eines auß dem andern gehe / vnd eines dem andern die Hand biete / auch gegebenem Bericht nach mit Eifer wird Hand anlegen vnd practicieren/selbtiger ein solches Probstuck werde machen/welches er sich nit zu schämen / sondern für seinen Mann passieren mag / alsdann im Werck selbst erfahren/wohin des Authoris Herz wolgemeinte intention zihle. Ich bin zwar gar wol bekandlich / vnd gestehe es gar gern / daß vil Ansehnliche/ Sinnreiche/wolgeübte vnd erfahrene Meister/in diser dappferen mannlichen vnd heroischen Kunst zu finden/ welche die ihnen von Gott / als dem obristen Büchsenmeister / der / was er hierinn künde / wann er in dem Himmel donnert / vnd seinen Donner außlässet mit Hagel vnd Blitzen/ Psalm. 18. 14. vns gnugsam zu erkennen gibet/verliehene Gaben/ich herlichgönne/ solche auch in ihnen venerire vnd hoch halte. Was hilfft oder nußt es aber den Lustbegirigen/oder vilmehr vnser liebe Poiteritet, wann einer vil kan/vil erlernet/ vnd vil weiß/ aber nit gesinnet/solche seine Kunst andern mitzutheilen/ zu weisen vnd zu lehren / sondern solche mit sich zu vergraben? Ist das nit eintrweder ein grosse Mißgunst/daß einer das jenige/was ihm Gott zum besten gegeben/seinem Nächsten nit gönnet? oder ein Hochmuth/ damit/wann niemand seine Kunst erfahre/er allein für den jenigen gehalten werde/der eine Sach vor andern verstehe? oder je ein schandlicher Vndanck / daß man Gottes Ehr /vnd des NebenMenschen Hail vnd Wolfarth nit gesinnet zu befördern/Andere werden durch die erfordende Mühe vnd Vnkosten/ ein Sachen in den Truck zu geben / abgehalten : Jenes ist je nit zu loben/zu solchem aber / kan man bey disen Zeiten jimmer gelegenheit haben. Etliche seynd gar Weibischer Art / verstehen zwar ein Sach wol / haben aber das Herz nit/offentlich in die Welt zu schreiben/dahero sie oft vor der Zeit / auch von den jenigen / so etwan in diser Kunst gar rades, beneben aber ihre Sachen sehr pompose wissen zu schmucken/sich vnder die Vndanck stossen lassen : welche ich hiemit wolmennend will erinnert haben/daß sie diser so dappfern Kunst solchen despect nit erweisen/sondern ihr weiches Gemüth von sich legen vnd vnerschrocken an das Taglicht herfür treten. Wer verstehet nit/daß bey so gestalten sachen/vil guts dings vermitteln bleibet/vnd weder Gott noch den Menschen darmit wird gedienet?

In Erwegung dises / vnd anders mehrs / so will ich das von dem allein gütig: vnd Allmächtigen Gott/mir mitgetheilte Pfündlin / vnd so gut als ich es empfangen / keines wegs vergraben / noch in die Erde verscharren?sondern dasselbige vorangedeuter massen / noch einmahl / neben einer sehr nutzlichen Verbesserung/ getrewlich / wolmennend vnd apert, meinem nebenMenschen zum besten/auch ohne hierbey suchung einiges Ruhms (sintemahlen ich meine Menschliche Schwachheit vnd Vnvollkommenheit gar wol erkenne / vnd dahero mich selbst in diser sonsten so dappfern vnd mannhaften Kunst / für den allergeringsten vnd einfältigsten einen / bevorab weil es auch meiner profession nit ist / will gehalten haben.) vil weniger eignen Nutzens/hiemit an das öffentliche Taglicht kommen lassen : nicht zweiflend/alle getrewe Liebhaber/ werden es/ massen dann vor diesem / mit andern mehr meinen operibus allbereit gesehen/im besten vermercken/vnd in aller guten benevolenz auffnehmen/ erkennen/ vnd mit mir Gottes Güte/Allmacht vnd Weißheit preisen. Denen jenigen aber/welchen nichts nit / als was auß ihrem subtilen vnd sinnreichen Verstand gesponnen/beliebig/ will ich gleichwol hiemit freundlich zugesprochen haben/mit ihrer grossen Kunst nit also hinder dem Berg zu halten/sondero ihre vvilleicht noch bessere vnd mehr elaborirte Werck / die Sonnen auch bescheinen zu lassen. Ich bezeuge hiemit an meinem Ort/daß von ihnen vnd auch von jedem/der etwas guts / auß Christlicher Liebe herfür bringt/ ich auch herzlich gern etwas/wosfern sie es anderst mir vnd andern gönnen wollen/erlernen/vnd mit höchster Dancksagung annemen vnd erkennen will. Beschließlichen dem wolgeneigten Fautorn, meine wenige Person zu dero beharlichen Hulden vnd Gunsten / vns samentlich aber der Allmacht Gottes trewenferig befehlend. Actum Vlm den Ersten Junii Anno 1643.

Joseph Furttenbach.